



Metaethik: Moralische Uneinigkeit und Anti-Realismus

Karl-Franzens-Universität Graz | Institut für Philosophie | WS 2015/16

Zeit: Donnerstag, 17:00 – 18:30 Uhr

Ort: UR 09.51

Lehrender: Mag. Dr. Thomas Pölzler, MA

E-Mail: thomas.poelzler@uni-graz.at

Telefon: 0316/380-7325

Sprechstunde: Terminvereinbarung per E-Mail

Beschreibung

Gibt es Dinge, die in einem objektiven Sinn moralisch richtig, falsch, gut, schlecht, etc. sind, d.h. unabhängig von den mentalen Zuständen von Subjekten? Anti-Realisten in der Metaethik verneinen diese Frage. Eines ihrer bedeutendsten Argumente gegen die Existenz objektiver moralischer Eigenschaften nimmt seinen Ausgang von einer empirischen Hypothese über moralische Uneinigkeit. Moralische Uneinigkeit scheint sowohl weit verbreitet als auch hartnäckig zu sein. Während die Azteken nichts Bedenkliches an Menschenopfern gefunden haben mögen, graut den meisten heute Lebenden davor. Während manche Österreicher Abtreibung für zulässig halten, bewerten andere sie als unzulässig. Auch nach eingehendem rationalen Überlegen und Diskutieren bleiben viele solcher Uneinigkeiten bestehen. Nehmen wir nun an, es gäbe objektive moralische Eigenschaften. Dies würde bedeuten, dass in jedem Fall, in dem sich zwei Seiten bezüglich einer moralischen Frage uneins sind, eine von ihnen einem Irrtum unterliegt. Es misslingt ihr, die objektive moralische Wahrheit zu erkennen. Ist es aber nicht unplausibel, einen solchen moralischen Irrtum so vielen Menschen zuzuschreiben; auch vielen solchen, die die jeweiligen moralischen Fragen eingehend rational erwogen und diskutiert haben? Wird weit verbreitete und hartnäckige moralische Uneinigkeit nicht viel besser dadurch erklärt, dass es so etwas wie objektive moralische Eigenschaften einfach gar nicht gibt, d.h. durch den moralischen Anti-Realismus?

In diesem Kurs werden die Studierenden in zentrale Positionen, Begriffe und Argumente mit Bezug auf anti-realistische Argumente aus der moralischen Uneinigkeit eingeführt. Im ersten Teil des Kurses (Einheiten 2 und 3) werden wir uns darüber klar, was der moralische Anti-Realismus und Realismus behaupten und in welchen Formen sie vertreten werden können. Im zweiten Teil (Einheiten 4 bis 8) gehen wir der Frage nach, ob moralische Uneinigkeit tatsächlich so weit verbreitet und hartnäckig ist, wie dies Vertreter/innen des Arguments aus

der moralischen Uneinigkeit annehmen. Im dritten Teil schließlich (Einheiten 9 bis 14) wird untersucht, ob im Falle der Existenz weit verbreiteter und hartnäckiger moralischer Uneinigkeit tatsächlich gefolgert werden könnte, dass es (wahrscheinlich) keine objektiven moralischen Eigenschaften gibt.

Ziele

Die Studierenden sollen nach der Absolvierung der Lehrveranstaltung in der Lage sein:

- die grundlegende Thesen des moralischen Anti-Realismus und Realismus zu nennen und zu erläutern;
- verschiedene Varianten des moralischen Anti-Realismus und Realismus zu unterscheiden, zu analysieren und zu identifizieren;
- Argumente für und gegen die Existenz weit verbreiteter oder hartnäckiger moralischer Uneinigkeit zu unterscheiden, zu analysieren und zu bewerten;
- Argumente für und gegen anti-realistische Implikationen von weit verbreiteter oder hartnäckiger moralischer Uneinigkeit zu unterscheiden, zu analysieren und zu bewerten.

Zeitplan und Inhalte

08.10.2015: Vorbesprechung

Teil 1: Was versteht man unter dem moralischen Realismus und Anti-Realismus?

15.10.2015: Nico Scarano: Metaethik - ein systematischer Überblick

22.10.2015: John Mackie: Ethik. Die Erfindung des moralisch Richtigen und Falschen

Teil 2: Ist moralische Uneinigkeit weit verbreitet und hartnäckig?

29.10.2015: David Brink: Moral disagreement, Michael Huemer: The prevalence of moral disagreement

05.11.2015: John Doris und Alexandra Plakias: How to argue about disagreement: Evaluative diversity and moral realism

12.11.2015: Chris Meyers: Defending moral realism from empirical evidence of disagreement

19.11.2015: Simon Fitzpatrick: Moral realism, moral disagreement, and moral psychology

26.11.2015: Ben Fraser und Marc Hauser: The argument from disagreement and the role of cross-cultural empirical data

Teil 3: Stützt die Existenz weit verbreiteter und hartnäckiger moralischer Uneinigkeit den moralischen Anti-Realismus?

03.12.2015: David Enoch: How is moral disagreement a problem for realism? (Einleitung sowie Abschnitte 2-4, 6 und 9-11)

10.12.2015: Don Loeb: Moral realism and the argument from disagreement
17.12.2015: Zed Adams: The fragility of moral disagreement
07.01.2016 Allison Hills: Faultless moral disagreement
14.01.2016: Sarah McGrath: Moral disagreement and moral expertise
21.01.2016: Brian Leiter: Moral skepticism and moral disagreement in Nietzsche

28.01.2016: Abschließende Besprechung

Sämtliche Texte erhalten Sie in digitaler Form zur Verfügung gestellt.

Benotung

Seminararbeit

Ihre Seminararbeit sollte eine spezifische und interessante philosophische Forschungsfrage zu beantworten versuchen, die mit anti-realistischen Argumenten aus der moralischen Uneinigkeit in Zusammenhang steht. Für Ihre Antwort auf die Forschungsfrage (These) sollten Sie schlüssige Argumente vorbringen. Die Sprache Ihrer Seminararbeit sollte klar, prägnant und verständlich und ihr Aufbau logisch nachvollziehbar sein. Insbesondere sollten Sie in einer klar abgegrenzten Einleitung zu Ihrer Forschungsfrage hinführen und diese explizit nennen, sowie in einem klar abgegrenzten Schluss Ihre These und die wichtigsten Argumente noch einmal kurz zusammenfassen.

Ihre Seminararbeit sollte einen Abstract beinhalten. Der geforderte Umfang der Arbeit beträgt zwischen 2500 und 4000 Wörtern (exklusive Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, Abstract, Fußnoten, Literaturverzeichnis, etc.). Die Arbeit sollte sich auf mindestens drei relevante angemessene Quellen beziehen. Ich lade Sie ein, Ihre Forschungsfrage und ein Konzept vorab mit mir per E-Mail oder in einer Sprechstunde zu diskutieren. Als weitere Unterstützung beim Verfassen Ihrer Seminararbeit werde ich Ihnen zu Beginn des Semesters eine Anleitung zum Schreiben solcher Arbeiten, einen allgemeinen Leitfaden zum wissenschaftlichen Arbeiten sowie eine Muster-Seminararbeit zukommen lassen. Auch erhalten Sie Zugang zu weiteren Texten zum moralischen Realismus, zum moralischen Anti-Realismus und zu anti-realistischen Argumenten aus der moralischen Uneinigkeit, auf die Sie sich in Ihrer Seminararbeit beziehen können. Einzureichen ist Ihre Arbeit bis spätestens 29. Februar 2016 per E-Mail.

Die Note Ihrer Seminararbeit bemisst sich vorrangig aus folgenden Kriterien: (1) Angemessenheit und Interessanztheit der Forschungsfrage, (2) Schlüssigkeit und Relevanz der vorgebrachten Argumente, (3) Einhaltung der Regeln des wissenschaftlichen Arbeitens, (4) Klarheit, Prägnanz und Verständlichkeit der Sprache, (5) Angemessenheit des Aufbaus.

Referat

Im Rahmen Ihres Referates werden Sie nicht im engeren Sinn des Wortes referieren, sondern die Diskussion eines Textes inhaltlich mitbestimmen und leiten. Den jeweiligen Text sollten Sie dabei sowohl analysieren als auch kritisch würdigen können. Unsere Analyse wird sich für gewöhnlich auf folgende Punkte konzentrieren:

- These/n (Wovon möchte der Autor/die Autorin uns überzeugen?),

- Argumente (Welche Argumente bringt der Autor/die Autorin für seine/ihre These vor?),
- Grundbegriffe (Was sind die wichtigsten Begriffe des Textes und wie versteht der Autor/die Autorin sie?),
- eventuell Voraussetzungen (Welche Voraussetzungen macht der Text? Inwiefern sind diese Voraussetzungen relevant für die Begründung der These/n),
- eventuell Kontext (Wann und wie ist der Text entstanden? Wie hat der Autor/die Autorin gelebt?).

Im Rahmen unserer kritischen Würdigung sollten Sie u.a. in der Lage sein, folgende Punkte zu erörtern:

- Interessantheit (Ist die vom Autor/von der Autorin verteidigte These interessant? Warum/warum nicht? Welche Implikationen hat/hätte die Wahrheit der These?),
- Schlüssigkeit und Relevanz (Sind die für die These vorgebrachten Argumente schlüssig und relevant? Warum/warum nicht?),
- Klarheit (Werden Begriffe klar definiert? Werden verschiedene Fragestellungen vermengt?)
- Fragen (Welche weiterführenden Fragen ergeben sich aus dem Text?).

Sowohl im Zuge der Analyse als auch der kritischen Würdigung werden wir immer wieder auf ausgewählte wichtige Textstellen eingehen, um uns über deren Bedeutung und Implikationen klarzuwerden.

Zu jedem Referat sollte ein Handout im Umfang von 1-2 Seiten erstellt, selbst ausgedruckt und kopiert und zu Beginn des Proseminars an die Teilnehmer/innen verteilt werden. Das Handout schicken Sie mir bitte bis spätestens Mittwoch 24 Uhr vor der jeweiligen Einheit per E-Mail. Die Note für Ihr Referat bemisst sich aus folgenden Kriterien: (1) Qualität der Analyse und kritischen Würdigung im Handout, und (2) Qualität der Diskussionsbeiträge. Mit Bezug auf Kriterium 1 wird die Referatsgruppe als Gesamtes beurteilt. Mit Bezug auf Kriterium 2 erfolgt die Beurteilung individuell. Es ist also möglich, dass die Referenten/Referentinnen unterschiedliche Noten auf ihr Referat erhalten.

Mitarbeit

Ich bitte Sie um eine aktive Teilnahme an der Diskussion. Als Ersatz- oder Zusatzleistung ist es möglich, zu bis zu drei Themen ihrer Wahl (nicht aber Ihr Referatsthema) einen kurzen Kommentar oder eine Frage (ein bis fünf Sätze) per E-Mail einzureichen. Abgabetermin ist Mittwoch 24 Uhr vor der Einheit, in der das jeweilige Thema besprochen wird.

Regeln und Bitten

Anwesenheit

Sie können dem Proseminar drei Mal unentschuldigt fernbleiben. Ab dem vierten Mal bitte ich Sie um eine Begründung (z.B. Arztbestätigung) und eine Ersatzleistung (z.B. umfangreichere Seminararbeit). Sollte sich eine Absenz für den Tag Ihres Referates ankündigen, bitte ich um frühestmögliche Verständigung sowie ebenfalls um eine Begründung und Ersatzleistung.

Abgabetermine

Verspätete Abgaben von Seminararbeiten, Handouts und Kommentaren/Fragen werden nicht berücksichtigt.

Akademische Ehrlichkeit

Verstöße gegen die akademische Ehrlichkeit (z.B. Übernahme von fremden Ideen ohne diese zu kennzeichnen) führen automatisch zu einer negativen Beurteilung der jeweiligen Bewertungskomponente.

Diskussionsregeln

Ein respektvoller und höflicher Umgang miteinander, auch im Falle divergierender Meinungen, wird vorausgesetzt und ist essentiell für das Gelingen des Proseminars.

Handys, Tablets & Co.

Ich bitte Sie, elektronische Geräte während des Proseminars so sparsam wie möglich zu benutzen (außer Laptops zur Mitschrift).